

Wehner, die CDU-Führer, die NATO-Führer, die USA-Politiker, kurz alle, die den Dialog für revanchistische Zwecke ausnutzen wollten, erlitten eine Niederlage. *Die Deutschlandpolitik des schrittweisen Eindringens in die DDR, die von der CDU betrieben und von einigen SPD-Führern unterstützt wurde, erwies sich als gescheitert.*

Die bisherige erste Phase des Dialogs bewies, daß die SPD-Führung nicht bereit ist, den Weg einer deutschen Friedenspolitik, einer Annäherung und Verständigung der deutschen Staaten zu gehen. *Deshalb lastet die Verantwortung einer richtigen Entscheidung auf jedem Mitglied und Freund der Sozialdemokratie in Westdeutschland, auf jedem Gewerkschafter, auf jedem Arbeiter und Bauern und Geistesschaffenden, kurz gesagt, auf allen Bürgern der westdeutschen Bundesrepublik, denen die Sicherung des Friedens in Deutschland und für Deutschland, denen die Überwindung der Spaltung am Herzen liegt.*

Eine reale Deutschlandpolitik des Verzichts auf Revanche, der Anerkennung der bestehenden Grenzen in Europa, des Verzichts auf Alleinvertretungsanmaßung und der Verständigung über Abrüstung in Deutschland ist nötig.

1. Zwischenbilanz des nationalen Dialogs

Gegensätzliche Triebkräfte

Seitdem die Führung der SPD am 30. Juni 1960 durch ihren stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Wehner im westdeutschen Bundestag vor der CDU/CSU-Politik kapituliert und sich zur Gemeinsamkeit mit den Parteien des Monopolkapitals verpflichtet hatte, gibt es keine sozialdemokratische Alternative in der Deutschlandpolitik. Wehner, Erler und andere SPD-Führer wiegten sich in der Illusion, es könnte ihnen gelingen, sozusagen im Trog der westdeutschen Bundeswehr in die Deutsche Demokratische Republik einzufallen und von der CDU/CSU als regierungsfähiger Partner anerkannt zu werden. *Dieser Plan wurde bekanntlich mit der Sicherung unserer Grenzen im August 1961 durchkreuzt.*

Trotz des Scheiterns dieser Konzeption versucht die SPD-Führung nach wie vor, den Parteien der westdeutschen Grogbourgeoisie in der Sackgasse ihrer Deutschlandpolitik Gesellschaft zu leisten. Einige sind